



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)**

183 (7.7.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-364346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-364346)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Ersteinst. wöchentl. 7mal. Bezugspreis: Drei Monate 1,70 M., 6 Monate 3,20 M., 1 Jahr 5,70 M. durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Beleggeld. Adressen: Württemberg 12, Kronprinzstr. 47, Stuttgart; Ost- u. Westpreußen 12, Neuhofstr. 1, P. o. Hauptstr. 55, W. D. Poststr. 47, Berlin; Ost- u. Westpreußen 12, Neuhofstr. 1, P. o. Hauptstr. 55, W. D. Poststr. 47, Berlin; Ost- u. Westpreußen 12, Neuhofstr. 1, P. o. Hauptstr. 55, W. D. Poststr. 47, Berlin.

Mannheimer Neues Tageblatt

Einzelpreis: 22 mm breite Millimeterzeile 14 Pf., 28 mm breite Textzeile 16 Pf., 34 mm breite Textzeile 18 Pf., 40 mm breite Textzeile 20 Pf., 46 mm breite Textzeile 22 Pf., 52 mm breite Textzeile 24 Pf., 58 mm breite Textzeile 26 Pf., 64 mm breite Textzeile 28 Pf., 70 mm breite Textzeile 30 Pf., 76 mm breite Textzeile 32 Pf., 82 mm breite Textzeile 34 Pf., 88 mm breite Textzeile 36 Pf., 94 mm breite Textzeile 38 Pf., 100 mm breite Textzeile 40 Pf., 106 mm breite Textzeile 42 Pf., 112 mm breite Textzeile 44 Pf., 118 mm breite Textzeile 46 Pf., 124 mm breite Textzeile 48 Pf., 130 mm breite Textzeile 50 Pf., 136 mm breite Textzeile 52 Pf., 142 mm breite Textzeile 54 Pf., 148 mm breite Textzeile 56 Pf., 154 mm breite Textzeile 58 Pf., 160 mm breite Textzeile 60 Pf., 166 mm breite Textzeile 62 Pf., 172 mm breite Textzeile 64 Pf., 178 mm breite Textzeile 66 Pf., 184 mm breite Textzeile 68 Pf., 190 mm breite Textzeile 70 Pf., 196 mm breite Textzeile 72 Pf., 202 mm breite Textzeile 74 Pf., 208 mm breite Textzeile 76 Pf., 214 mm breite Textzeile 78 Pf., 220 mm breite Textzeile 80 Pf., 226 mm breite Textzeile 82 Pf., 232 mm breite Textzeile 84 Pf., 238 mm breite Textzeile 86 Pf., 244 mm breite Textzeile 88 Pf., 250 mm breite Textzeile 90 Pf., 256 mm breite Textzeile 92 Pf., 262 mm breite Textzeile 94 Pf., 268 mm breite Textzeile 96 Pf., 274 mm breite Textzeile 98 Pf., 280 mm breite Textzeile 100 Pf., 286 mm breite Textzeile 102 Pf., 292 mm breite Textzeile 104 Pf., 298 mm breite Textzeile 106 Pf., 304 mm breite Textzeile 108 Pf., 310 mm breite Textzeile 110 Pf., 316 mm breite Textzeile 112 Pf., 322 mm breite Textzeile 114 Pf., 328 mm breite Textzeile 116 Pf., 334 mm breite Textzeile 118 Pf., 340 mm breite Textzeile 120 Pf., 346 mm breite Textzeile 122 Pf., 352 mm breite Textzeile 124 Pf., 358 mm breite Textzeile 126 Pf., 364 mm breite Textzeile 128 Pf., 370 mm breite Textzeile 130 Pf., 376 mm breite Textzeile 132 Pf., 382 mm breite Textzeile 134 Pf., 388 mm breite Textzeile 136 Pf., 394 mm breite Textzeile 138 Pf., 400 mm breite Textzeile 140 Pf., 406 mm breite Textzeile 142 Pf., 412 mm breite Textzeile 144 Pf., 418 mm breite Textzeile 146 Pf., 424 mm breite Textzeile 148 Pf., 430 mm breite Textzeile 150 Pf., 436 mm breite Textzeile 152 Pf., 442 mm breite Textzeile 154 Pf., 448 mm breite Textzeile 156 Pf., 454 mm breite Textzeile 158 Pf., 460 mm breite Textzeile 160 Pf., 466 mm breite Textzeile 162 Pf., 472 mm breite Textzeile 164 Pf., 478 mm breite Textzeile 166 Pf., 484 mm breite Textzeile 168 Pf., 490 mm breite Textzeile 170 Pf., 496 mm breite Textzeile 172 Pf., 502 mm breite Textzeile 174 Pf., 508 mm breite Textzeile 176 Pf., 514 mm breite Textzeile 178 Pf., 520 mm breite Textzeile 180 Pf., 526 mm breite Textzeile 182 Pf., 532 mm breite Textzeile 184 Pf., 538 mm breite Textzeile 186 Pf., 544 mm breite Textzeile 188 Pf., 550 mm breite Textzeile 190 Pf., 556 mm breite Textzeile 192 Pf., 562 mm breite Textzeile 194 Pf., 568 mm breite Textzeile 196 Pf., 574 mm breite Textzeile 198 Pf., 580 mm breite Textzeile 200 Pf., 586 mm breite Textzeile 202 Pf., 592 mm breite Textzeile 204 Pf., 598 mm breite Textzeile 206 Pf., 604 mm breite Textzeile 208 Pf., 610 mm breite Textzeile 210 Pf., 616 mm breite Textzeile 212 Pf., 622 mm breite Textzeile 214 Pf., 628 mm breite Textzeile 216 Pf., 634 mm breite Textzeile 218 Pf., 640 mm breite Textzeile 220 Pf., 646 mm breite Textzeile 222 Pf., 652 mm breite Textzeile 224 Pf., 658 mm breite Textzeile 226 Pf., 664 mm breite Textzeile 228 Pf., 670 mm breite Textzeile 230 Pf., 676 mm breite Textzeile 232 Pf., 682 mm breite Textzeile 234 Pf., 688 mm breite Textzeile 236 Pf., 694 mm breite Textzeile 238 Pf., 700 mm breite Textzeile 240 Pf., 706 mm breite Textzeile 242 Pf., 712 mm breite Textzeile 244 Pf., 718 mm breite Textzeile 246 Pf., 724 mm breite Textzeile 248 Pf., 730 mm breite Textzeile 250 Pf., 736 mm breite Textzeile 252 Pf., 742 mm breite Textzeile 254 Pf., 748 mm breite Textzeile 256 Pf., 754 mm breite Textzeile 258 Pf., 760 mm breite Textzeile 260 Pf., 766 mm breite Textzeile 262 Pf., 772 mm breite Textzeile 264 Pf., 778 mm breite Textzeile 266 Pf., 784 mm breite Textzeile 268 Pf., 790 mm breite Textzeile 270 Pf., 796 mm breite Textzeile 272 Pf., 802 mm breite Textzeile 274 Pf., 808 mm breite Textzeile 276 Pf., 814 mm breite Textzeile 278 Pf., 820 mm breite Textzeile 280 Pf., 826 mm breite Textzeile 282 Pf., 832 mm breite Textzeile 284 Pf., 838 mm breite Textzeile 286 Pf., 844 mm breite Textzeile 288 Pf., 850 mm breite Textzeile 290 Pf., 856 mm breite Textzeile 292 Pf., 862 mm breite Textzeile 294 Pf., 868 mm breite Textzeile 296 Pf., 874 mm breite Textzeile 298 Pf., 880 mm breite Textzeile 300 Pf., 886 mm breite Textzeile 302 Pf., 892 mm breite Textzeile 304 Pf., 898 mm breite Textzeile 306 Pf., 904 mm breite Textzeile 308 Pf., 910 mm breite Textzeile 310 Pf., 916 mm breite Textzeile 312 Pf., 922 mm breite Textzeile 314 Pf., 928 mm breite Textzeile 316 Pf., 934 mm breite Textzeile 318 Pf., 940 mm breite Textzeile 320 Pf., 946 mm breite Textzeile 322 Pf., 952 mm breite Textzeile 324 Pf., 958 mm breite Textzeile 326 Pf., 964 mm breite Textzeile 328 Pf., 970 mm breite Textzeile 330 Pf., 976 mm breite Textzeile 332 Pf., 982 mm breite Textzeile 334 Pf., 988 mm breite Textzeile 336 Pf., 994 mm breite Textzeile 338 Pf., 1000 mm breite Textzeile 340 Pf.

Dienstag, 7. Juli 1942

Verlag, Schellstr. 11 und Hauptstr. 11, 4-6. Fernsprecher: 240 01. Postfach-Nr. 10. Kreispostamt Mannheim. Druckverleger: Hermann Mannheimer.

153. Jahrgang — Nummer 183

Großgeleitzug im Eismeer vernichtet!

Kampfflugzeuge und U-Boote versenken einen schweren Kreuzer und 28 Schiffe

Funkmeldung der R.M.Z.
+ Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juli.

Seit dem 2. Juli wurde in den Gewässern zwischen dem Nordkap und Spitzbergen, drei bis vierhundert Seemeilen von der nordnordwestlichen Küste entfernt, eine große Operation von Luft- und Seestreitkräften gegen feindlichen Geleitverkehr nach der Sowjetunion durchgeführt.

Kampf- und U-Boote haben einen englisch-amerikanischen Großgeleitzug im nördlichen Eismeer angegriffen und zum größten Teil vernichtet.

Der Konvoi bestand aus 38 Handelsschiffen, hatte Flugzeuge, Panzerkampfwagen, Munition und Lebensmittel geladen, war nach Archangelsk bestimmt und durch schwere feindliche Seestreitkräfte, Zerstörer und Torpedobomber sehr stark geschützt.

In enger Zusammenarbeit zwischen Kriegsmarine und Luftwaffe wurden durch Kampf- und U-Boote ein schwerer amerikanischer Kreuzer und 19 Handelsschiffe mit 122 000 BRT, durch Unterseeboote neun Schiffe mit 70 400 BRT, im ganzen somit 192 400 BRT, durch Luft- und Seestreitkräfte vernichtet. Der Rest des völlig zerstörten Geleitzuges wird weiter bekämpft.

Durch Seenotflüge wurde eine größere Zahl amerikanischer Seeleute gerettet und gefangenengenommen.

Der Don überschritten!

Woronesch besetzt / 96 Sowjet-Flugzeuge abgeschossen / Beute- und Gefangenenzahlen von Sewastopol

(Funkmeldung der R.M.Z.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 7. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei den Angriffsoperationen an der Ostfront wurde der Don überschritten und die bedeutende Industriestadt Woronesch genommen. Die Gefangenen- und Beutezahlen wachsen ständig. Gegenangriffe des Feindes wurden zerschlagen. Hierbei vernichtete allein eine deutsche Panzerdivision 61 sowjetische Panzer. Starke Luftstreitkräfte griffen an den Schwerpunkt der Schlacht wirksam in die Erdkämpfe ein und führten vernichtende Schläge gegen den feindlichen Nachschubverkehr.

Im Seegebiet der Arim wurde ein sowjetischer Unterseeboot durch Luftangriff vernichtet.

Im Raum nördlich Orel wiederholte der Feind seine erfolglosen Angriffe unter Einsatz von zahlreichen Panzern. Gegenangriffe führten zur Vernichtung von 22 feindlichen Panzern. Die harten Kämpfe dauern noch an.

Im Raum von Rschew wurde der Feind in einem in breiter Front geführten Angriff an seinen Stellungen geworfen.

Im finnischen Meerbusen versenkte ein Minensubboot ein sowjetisches Unterseeboot. An gestrigen Tage verloren die Sowjets 96 Flugzeuge; zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

In Ägypten spielten im Kampf um die El Alamein-Stellung mehrere von Panzern unterstützte feindliche Gegenkräfte. Am 5. und 6. Juli wurden dabei 27 britische Panzer abgeschossen. Kampf- und Sturzkampfverbände bombardierten feindliche Truppen- und Kraftfahrzeugensammlungen. Neun britische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutsches Unterseeboot aus einem gesicherten Geleitzug einen Dampfer von 1500 BRT.

Auf Malta erzielten Verbände der deutsch-italienischen Luftwaffe bei Tages- und Nachtangriffen Bombenerfolge in Flugplatzanlagen und anderen militärischen Einrichtungen. In Luftkämpfen wurden 16 britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

An der englischen Ostküste bombardierten starke Kampf- und U-Booteverbände in der letzten Nacht bei guter Sicht das Hafens- und Industriegebiet von Middleborough. Ausgedehnte Brände wurden beobachtet.

Als Gegenmaßnahme zum Wehrmachtbericht vom 8. Juli soll der Zeitungsbericht über den Fall der Festung Sewastopol folgendes beinhalten:

Im Verlauf der Kämpfe, die vom 7. Juni bis zum 4. Juli mit einer ununterbrochenen Härte abspielten, wurden 97 000 Gefangene, darunter der fluchtverweigernde Armeeführer, General Rowikow, eingebracht.

467 Geschütze,
26 Panzer,
824 Maschinengewehre,
738 Granatwerfer,
88 Panzerabwehrkanonen und
69 Flugzeuge

wurden erbeutet oder vernichtet.

Die Reste an schweren und leichten Infanteriewaffen sind noch nicht vollkommen erloht. Die britischen Verluste des Feindes sind gewaltig und müssen mit 30 bis 40 000 Mann angenommen werden.

3507 Panzer und Besatzungsanlagen aller Art, darunter die beiden modernsten und härtesten Kampfwagen „Maxim Gorki“ und „11“ mit je vier 30-Zentimeter-Kanonen wurden genommen sowie rd. 137 000 Minen angebracht.

Eingenommen sind nur, wie durch Gefangenenaussagen bestätigt wurde, einige höhere Offiziere und Kommissare sowie in den ersten Tagen des Angriffs einige Vermundetentransporte.

Niederländische, brandenburgische, schlesische, sächsische, fränkische, sudetendeutsche und rheinische Divisionen sowie Heeresgruppen aller Volkstämme zusammen mit rumänischen Infanterie- und Gebirgsdivisionen sind an diesem Erfolge in gleicher Weise beteiligt.

Die Gesamtverluste der deutschen Truppen betragen 872 Offiziere und 23 249 Unteroffiziere und Mannschaften, von denen 199 Offiziere und 4147 Unteroffiziere und Mannschaften getötet, 11 Offiziere und 1580 Unteroffiziere und Mannschaften vermisst, die übrigen verwundet sind.

Die Truppen des Heeres waren durch das deutsche Kampfflugzeugkorps vorbildlich unterstützt, das in pausenlosen Tag- und Nachtangriffen wirksam in den Kampf gegen Erd- und Seeziele eingriff.

In der Zeit vom 2. Juni bis 4. Juli wurden 23 751 Angriffe durch Kampfmaschinen aller Art durchgeführt, 128 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 18 am Boden zerstört.

Nachrichtliche feindliche Panzer, Munition, Batterien, Raketen, Munition- und Dekontaminationsmittel wurden vernichtet, vier Zerstörer, ein Unterseeboot, drei Schnellboote, sechs Küstenartilleriekanonen und ein Kreuzer versenkt, 31 eigene Flugzeuge einen verloren.

Deutsche und italienische Seestreitkräfte bekämpften die feindlichen Schiffsbewegungen vor Sewastopol. Es gelang ihnen, den feindlichen Nachschub und den Abtransport zu unterbinden, drei sowjetische U-Boote, zwei Dampfer von je 10 000 BRT, einen Transporter von 5000 BRT und zwei mit Truppen beladene kleine Einheiten zu versenken, und dadurch wesentlich zum Erfolge des Angriffs beizutragen.

Der Feldzug an der Arim ist damit abgeschlossen.

Er begann mit dem Durchbruch durch die Landbrücke von Peresop am 21. September 1941 und endete mit der Einkreisung der feindlichen See- und Landbesatzung Sewastopol am 4. Juli 1942.

Er kostete dem Feind den Verlust von 430 000 Mann an Gefangenen, 1198 Panzern und 2102 Geschützen und wird nicht als ein Sieg der Bolschewiken, wie es die feindliche Propaganda versucht, sondern als ein Ruhmesblatt der deutschen und rumänischen Wehrmacht in die Geschichte eingehen.

Der italienische Wehrmachtbericht

(Funkmeldung der R.M.Z.)

+ Rom, 7. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Gebiet von El Alamein drückte die feindliche Front, in deren Verlauf einige feindliche Panzerwagen vernichtet wurden.

Die Tätigkeit der britischen Luftwaffe wurde durch die Luftwaffe der Achsenmächte, die Aufstellungen feindlicher Panzerwagen und Truppen angriffen, wirksam unterbrochen. Von neun zum Abschuss gebrachten englischen Flugzeugen wurden sieben in Luftkämpfen durch deutsche Jäger, zwei von der Flak abgeschossen.

Während der Luftangriffe auf Tobruk, Bengasi, die feinen neuemontierten Schiffe anrichteten, verlor die britische Luftwaffe zwei weitere Flugzeuge. Aus Bengasi wurden zwei Torpedos und ein kleiner Zerstörer unter der Flakbeschießung gemeldet.

Unser Luftverbände belegen erneut die Anlagen des Flugplatzes von Ricaba mit Bomben. In zahlreichen Luftkämpfen wurden 11 englische Flugzeuge von den italienischen und deutschen Geleitjägern abgeschossen. Zwei weitere von einem unserer Bombenflugzeuge das schiedlich dem Angriff zahlreicher britischer Spitfire auszuweichen versah.

Von den Landoperationen sind drei unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt.

Die Unruhen in Südafrika

Somit muß Militär einziehen

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Bern, 5. Juli.

Das Departement für die Landesverteidigung der südafrikanischen Regierung gibt bekannt, daß zur Unterdrückung von Unruhen in Transvaal Truppen eingesetzt werden müßten. Bei der Wiederherstellung der Ordnung wurden drei Soldaten getötet und einige weitere verwundet.

Britischer Industrieller in Ägypten ermordet. Der britische Direktor der ägyptischen Zuckerindustrie von Abu Kerdas in Oberägypten, Demulino, ist vor kurzem ermordet worden.

Die neuesten Erfolge unserer Ost-Offensive

Vernichtung eingeschlossener Sowjetgruppen bei Rschew - Ein neuer Kessel gebildet - Luftwaffe zerschlägt feindliche Panzer-Ansammlungen

(Funkmeldung der R.M.Z.)

+ Berlin, 7. Juli.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurde im Raum von Rschew eine feindliche Kräftegruppe durch umfassenden Angriff deutscher Truppen, die von der Luftwaffe wirksam unterstützt wurden, vernichtet.

In einem anderen Kampfabschnitt konnte eine deutsche Angriffsgruppe nach Überwindung zahlreicher sehr verteidigter Sperstellungen, die Verbindung mit der ebenfalls weit voranzunehmenden Nordgruppe herstellen und damit einen neuen Kessel an bolschewistische Truppenteile schließen. In heftigen Panzer- und Waldkämpfen und trotz unüberwindlichen, verschlammten Geländes wurden weitere Ostschichten im Sturm genommen. Diese Erfolge wurden dadurch erzielt, daß die hier eingeleiteten deutschen Truppen in schrittweisem Angriff vorrückten, ohne Unterbrechung abzuwarten und ein hartnäckig verteidigtes Befestigungssystem des Feindes durchbrachen.

Die Luftwaffe unterstützte am Montag diese Vernichtungsangriffe der deutschen Truppen durch vollkommene Einflüge harter Kampf- und Sturzkampf-

verbände. Aufklärer erkannten frühzeitig das Durchbrechen feindlicher Kräfte, die mit Bomben schweren und schweren Kalibers schon während des Angriffs angriffen und zerstört wurden. Im Verlauf dieser Luftangriffe wurden 25 feindliche Panzer vernichtet und 19 weitere schwer beschädigt. Durch das Herabschlagen dieser feindlichen Panzerkräfte wurde ein drohender feindlicher Anmarsch gegen die deutschen Stellungen schon in der Entwicklung erstickt.

Weitere erfolgreiche Kämpfe spielten sich bei der Abwehr des feindlichen Angriffs nördlich Orel ab, wo nach schwerer Artillerievorbereitung die feindliche Infanterie, von harten Panzerkräften begleitet, angegriffen wurde. Nach wechselvollen Kämpfen gelang es den deutschen Truppen, die feindlichen Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für die Bolschewiken zurückzuweisen. Die Luftwaffe griff in diesen Abwehrkampf wirksam ein und trug durch heftige Bombenangriffe gegen feindliche Kolonnen und Truppenansammlungen zum Erfolge der Gegenwehr bei. Deutsche Jäger, die den Luftraum über dem Kampfgebiet von Orel schützten, und die Verbände des Heeres unterstützten, hatten weitere große Erfolge. Während die deutschen Jäger am Vortage bereits den Rückzug von 50 feindlichen Flugzeugen verhindern konnten, gelang es ihnen, allein über diesem Kampfabschnitt am gestrigen Tage 29 weitere Flugzeuge des Feindes in heftigen Luftkämpfen zu vernichten. Zwei weitere bolschewistische Flugzeuge wurden durch Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Gescheiterter sowjetischer Landungsversuch am Ladogasee

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Stockholm, 7. Juli.

Auf dem finnischen Ufer des Ladogasees wurde kürzlich, wie der finnische Korrespondent von Stockholms Tidningar berichtet, ein sowjetischer Landungsversuch abgewiesen. Der Versuch war von der kleinen sowjetischen Marine, die auf dem Ladogasee stationiert ist, abgedeckt worden. Die Abteilungen, die in Schlauchbooten an Land gesetzt worden waren, wurden jedoch bis zum letzten Mann von den Finnen niedergemacht, während die finnische Küstenartillerie die Kriegsschiffe vertrieb und so den gelandeten Verbänden den Rückzug abschnitt.

Der Kampf um Ägypten einst und jetzt

* Mannheim, 7. Juli.

Als im Jahre 1798 Napoleon seine Expedition nach Ägypten unternahm, hatte er die Mitglieder des Pariser Direktoriums von dem Sinn seines Unternehmens zu überzeugen, und nur die schon fast unbeschränkte Autorität, die den jungen Sieger von Arolo und Marengo umgab, und nur das Gefühl des Direktoriums, von dem Willen und dem Ehrgeiz des Feldherrn abhängig zu sein, und mehr noch die Spekulation, diese Expedition würde Napoleon von Ägypten anderer innenpolitischer Art ablenken und ihn vielleicht ganz fallstellen, haben damals die Herren in Paris diesem fernen napoleonischen Plane zustimmen lassen.

Napoleon selbst war ein Fanatiker seiner Expeditionsidee. Der Mann, der nur in weitesten Räumen der Zeit und der Geschichte dachte, der mit einer wahrhaft visionären Kraft geschichtliche Probleme in ihrer Ganzheit begriff und bis in ihre fernste Entwicklung erschauerte, für den die ganze damalige Welt eine einzige Operationsbahn großartiger politischer und strategischer Konzeptionen war, hatte vielleicht als einziger der Zeit — auch sein großer Gegner Pitt hatte nur ein Ähnen davon und ist erst durch den napoleonischen Vorstoß zu dieser Erkenntnis geführt worden — begriffen, daß Ägypten ein Schlüssel- und Angelpunkt der Weltgeschichte und Weltpolitik war. Lange schon vor der Schaffung des Suez-Kanals — ein Gedanke, den er übrigens vorwegnahm und an dessen Durchführung er sich sofort nach seiner Landung in Ägypten machte — hatte Napoleon erkannt, daß Ägypten das zentrale Bindeglied jenes englischen Imperiums werden mußte, das eben mit der Eroberung Indiens durch die Hindische Kampagne sich zu bilden begann und dessen erstarkende und erzwingende Drohung für die freie Weltentwicklung der kontinentalen Kräfte Europas niemand besser erkannte als der große Korke, der seinen soldatischen Ruhm im Kampf gegen die englische Flotte vor Toulon begründet hatte.

Napoleon wollte Ägypten nicht um Ägyptens willen; er ging nicht dahin, um durch den glücklichen Hund des dreißigjährigen Steins von Arolo die Rückwelt der Entzifferung der Papyrus-Rollen zu ermöglichen, er ging nach Ägypten, weil er in Ägypten die Basis seiner weltstrategischen Pläne sah; Ägypten war ihm nur ein Sprungbrett nach Indien. So feiner noch so weit sah, er konnte er es, daß dort die englische Macht aus den Angeln zu heben war, für immer und ewig, und hier, auf indischem Boden, die Schlacht geschlagen werden mußte, die England wieder auf den Rang der kleinen Insel am Rand Europas zurückwarf, den ihm die Natur selbst zugewiesen hatte.

Napoleons ferner Plan ist gescheitert. Die Mauern einer kleinen bis dahin unbekanntem und heute wieder längst vergessenen Festung, Akka mit Ramen, lagen schließlich als unüberwindliches Hindernis zwischen dem Mann, dessen Feldherrngeist ungleich größere Hindernisse durchstieß, und dem großen weltgeschichtlichen Ziel. Eine unüberwindliche Macht; auch für das Genie nicht greifbar und überwindbar, hatte korrigierend in seine Pläne eingegriffen: die Pest war im Lager seiner Soldaten gekommen. Der Indien-Traum verfaul. Als Nelson die französische Flotte bei Aboukir schlug, gab es auch kein Wiedererleben mehr. Der fähige Jüngling nach Ägypten war ein romantischer Zwischenfall der Geschichte geblieben. Er hatte nicht eine Welt aus den Angeln gehoben; er hatte nur weithin hallend an die Tore dieser Welt geklopft.

Lange Zeit war auch das geistige Vermächtnis dieses napoleonischen Juges in Vergessenheit geraten, konnte England, gestützt auf Ägypten, sein Imperium ausbauen, keine indische Eroberung vollenden, den ganzen Reben Orien als Glacis vor diese indische Festung legen, ohne daß Europa und die Welt auch nur die Bedeutung des ägyptischen Problems für die englische Reichspolitik erkannt hätten.

Es mußte die Zeit von heute kommen, um die Wichtigkeit dieser Zusammenhänge zu begreifen. Heute wird wieder um Ägypten gekämpft, und wieder geht es nicht um Ägypten an sich, sondern um die Stellung Ägyptens innerhalb des Westens und des Ostens des englischen Imperiums.

Es tut gut in solcher Stunde sich Klar zu machen, warum der erste große napoleonische Griff nach Ägypten damals gescheitert ist.

Napoleon ging nach Ägypten nicht als Träger und Beauftragter eines geschlossenen und entschlossenen nationalen Willens. Er ging nach Ägypten als Einsamer, als Kombattier, der seine eigenen Pläne nach seinem eigenen Willen verfolgte. Frankreich selbst war froh, ihn los zu sein! Er ging nach Ägypten im blinden Vertrauen auf Glück und Zufall. Er wagte ein Wagnis, bei dem nur das Wagnis groß war und der Geist, der es durchglühte, aber nicht die Planung. Trotzdem wäre das Wagnis vielleicht glücklich, wenn es nicht an einem gescheitert wäre: am Raum und an der Unmöglichkeit, den Raum zu überwinden. Die große napoleonische Katastrophe des Jahres 1812 war hier bereits ihre ersten Schalten voraus: Napoleon hatte keine Verbindung mehr zu den kämpfenden und vorrückenden Kräften der Heimat. Die Verbindung zu den Quellen seiner Kraft, zu seiner Nation, zu den Befehlshabern und den Arsenalen Frankreichs war ihm abgeschnitten. Er vorausgabte seine Kraft ohne sie erleben zu können. Darum brach das Unternehmen, unter allen napoleonischen Unternehmungen vielleicht nicht nur das größte, sondern das strategisch weitgedachte und großartigste, so rasch und so

wirksamlos für die weitere geschichtliche Entwicklung ausfallen.

England hat die Geschichte der napoleonischen Expedition auf Ägypten und seine Folgen daraus gezogen. Als es im Jahre 1800 aus dem Krieg erklärte und als im Jahre 1801 Italien in den Krieg eintrat und damit Mittelmeer und Nordafrika zum Kriegsschauplatz wurden, hätte es seine ganze Kriegsführung in diesem Raum auf den Erfahrungen der damaligen Zeit: Abschneidung der Kräfte, die Italien im afrikanischen Raum haben sollte, und der Kräfte, die Deutschland ihm zuführen konnte, von der heimatischen Basis! Der ganze Mittelmeer-, Afrika- und Kleinasien-Krieg ist ein Kampf um die Verbindungslinien. Gelingt es England den Ägypten-Eisenbahnen den Weg übers Mittelmeer zu sperren, so war nicht nur Ägypten absolut sicher, so waren auch die Ägypten-Eisenbahnen in Nordafrika hoffnungslos verloren; verlor England die Kontrolle über das Mittelmeer als Herrschaftsraum und als eigene Verbindungslinie nach Ägypten, so trat der umgekehrte Fall ein: so war Ägypten-Holier und die englischen Truppen, die es im nordafrikanischen Raum verteidigten, in einer hoffnungslosen Situation.

Das Auf und Ab in den militärischen Ereignissen im nordafrikanischen Raum entsprach diesem Auf und Ab in dem Kampf um die maritime Herrschaft über das Mittelmeer. Solange es der englischen Flotte gelang, eine wirkungsvolle Sperre zwischen Europa und Afrika zu legen und umgekehrt das Mittelmeer für den englischen Nachschub nach Ägypten freizuhalten, solange bestand für die italienischen Verteidiger Libyens eine schwere Krise, die zu den bekannten Stegen Waddell über Graziani führte. Das Ab und Auf in dem Kampf um die maritime Herrschaft über das Mittelmeer entsprach diesem Auf und Ab in dem Kampf um die maritime Herrschaft über das Mittelmeer als Nachschub- und Versorgungsbasis.

Die Seeherrschaft dieses Zusammenhanges wird auch nicht dadurch aufgehoben, daß es den Engländern gelungen ist, in die Schlacht vor Alexandria bedeutende Verstärkungen zu werfen. Die zu gewissen Stadien des deutsch-italienischen Anstößschwanges geführt haben. Diese Verstärkungen sind nicht zusätzliche Verstärkungen aus der Heimat, sondern zu erheblichen Verstärkungen aus der anderen Mittelmeerfront: aus der Nordafrikafront. Sie erhöhen nicht die Summe der Kräfte, die England in diesem Raum zur Verfügung haben, sie verändern nur die Verteilung der Summe auf die verschiedenen Abschnitte. Sie unterlegen dem gleichen Gewicht, das schon bisher die militärische Entwicklung in diesem Raum bestimmt hat: der allmählichen Aufhebung ohne entsprechende Eraduanahme der Seeherrschaft. England kann mit dem Einsatz dieser Verstärkungen noch Zeit gewinnen, aber die Voraussetzungen für den Sieg sind damit nicht mehr zu sichern. Diese Voraussetzungen heißt: Herrschaft über das Mittelmeer. Wie die alten arabischen Probleme der Geschichte handelt es sich auch hier um Grunde um ein sehr einfaches Problem: Die Abwehrkräfte brauchen nur zwei Tausend Mann und Kriegsmaterial von Italien nach Afrika zu bringen; die Engländer brauchen drei Monate um der Neustromfront auf dem Meer über das Kap Versteuern auszuführen. Das Rechenexempel ist einfach. Und seine Lösung heißt: Deutlicher Sieg!

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
— Berlin, 7. Juli.

Es gibt keinen Stillstand, keine Ruhepause mehr in der deutschen Angriffslinie an der Sowjetfront. Auch heute sind neue Feindkräfte eingeschlossen, andere haben von ihrer Verteidigung. Die Erfolge beschreiben sich nicht mehr nur auf einzelne Frontabschnitte, sie greifen über die ganze Front, und wo der Feind noch mit starken Kräften Gegenangriffe unternimmt, um deutsche Truppen zu binden, erleidet er nur neue Niederlagen.

In dem Times-Kommentar von gestern heißt der Militärkorrespondent, daß die Lage an der Sowjetfront kaum noch eine Aussicht lasse, die Deutschen hier zu schlagen. Der Sommerkrieg werde über das Schicksal dieser Front entscheiden. Auch "Daily Mail" heißt kaum noch eine Möglichkeit, im Osten die Entscheidung aufzuhalten oder abzuwenden. Deshalb muß das Blatt laut nach Transjordanien für Afrika, nach Sibirien und nochmals nach Schiffs. Mit großer Beharrlichkeit realisiert die Londoner Erspionageagentur die steigenden Luftangriffe auf Moskau und die planmäßige Zerschlagung der sowjetischen Luftmacht. Obwohl man die Zahlen des deutschen LWS-Berichts sehr kritisch insinuiert, lassen die Hinweise auf die Schwere der in den Londoner Zeitungen allmählich auch trotzdem ein Bild gewinnen, wie sich in diesem Sommer alles abzuwickeln im Osten wandelt. Wir wissen, daß es die Wandlung zur heftigsten Vernichtung des Bolschewismus ist!

Auch Amerikas Presse beginnt mehr und mehr alarmiert zu werden über die unausgesehene Lage der Deutschen gegen die Sowjets. Wie man den letzten amerikanischen Pressenotizen in der Zeitung "The Nation" in Oporto entnehmen kann, ist die ganze USA-Presse auf höchste Beunruhigung über das immer tiefere Eindringen der Deutschen in die Sommerlinien, nachdem schon der Fall von Sewastopol in der USA-Presse einen förmlichen Schock ausgedrückt hatte. "World" schreibt, man gewinnt zusehends den Eindruck der Auflösung der für unheimlich abgeschlossenen Sowjetfront. "New York Herald" schreibt, die Verdrängung des Don durch deutsche Verbände sei einer der bittersten Schläge des ganzen Weltkrieges, den die Sowjetarmee nicht einmal aufhalten konnte, obwohl ihnen Tausende von amerikanischen Panzern in den letzten Monaten geliefert worden seien. "New York Times" schreibt, der Rückzug der Sowjettruppen sei ein Unheil für die ganze Armeenführung. Die Dreierallianz legten einen Wagnis am alles, was die Entscheidung des Krieges bedeute.

Unerbörte Taten hat der deutsche Soldat wieder in Nordafrika vollbracht. Was es bedeutet, bei Temperaturen von 60 Grad Hunderte von Kilometer dauernd kämpfend in Nordafrika vorzurücken, davon kann die rechte Vorstellung nur der Kampfteilnehmer selbst haben. Der "Washington Herald" meldet, daß Alexandria und Port Said alle Fernverbindungen seit den deutschen Luftangriffen am Sonntag eingestellt worden. Was sich in Alexandria vorbereitete, solle sich auch der Feinde nicht mehr übersehen, nachdem Consul früh auch Kairo auf Wei-

Churchill soll mit den Tonnage-Verlustzahlen herausrücken!

Ein neuer Vorstoß im Parlament / Englands Mangel an Transportflugzeugen - auch eine Erklärung für die Libyen-Niederlage

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Stockholm, 7. Juli.

Der stellvertretende Leiter der britischen Arbeiterpartei, Arthur Greenwood, und einige andere linke Abgeordnete haben sich im Unterhaus des Reiches unter dem Vorsitz von Lord Churchill eine Resolution über die Tonnageverluste in England angenommen.

Der vor wenigen Wochen unternommene Vorstoß war bekanntlich ergebnislos verlaufen. Inzwischen war Churchill in Washington gewesen und die Tonnagefrage gehörte zu den Hauptgesprächspunkten der Konferenz. Selbst, so heißt der Londoner Korrespondent des "Alton-Blades", ist Churchill mit der Veröffentlichung von Zahlen weitestgehend zurückhaltend geworden. Es ist anzunehmen, daß Churchill in dieser Beziehung einen Druck ausübt hat, da damals das Unterhaus die Veröffentlichung der Zahlen so gerade im Hinblick darauf verlangte, daß Washington von sich aus schon eine Reihe von Zahlen bekanntgeben sollte. Bei dem gegenwärtigen Vorstoß, so berichtet der gleiche Korrespondent weiter, will man außerdem noch von der Regierung eine genaue Rechenhaft über alle die Maßnahmen erhalten, die zum Schutz der Schifffahrt gegen Luft- und U-Bootangriffe getroffen werden. Dabei will man sich nicht mit einer eingehenden Regierungserklärung im Rahmen einer Geheimhaltung des Parlaments zufrieden geben, weil damit der Hauptzweck, nämlich die Informierung der Öffentlichkeit verloren gehen würde. Dies freilich ist gerade das, was zu verhindern Churchill am meisten am Herzen liegt.

Ein weiteres Problem, das England augenblicklich beschäftigt, ist der Mangel an Transportflugzeugen. Seit 1900 sind im gesamten britischen Empire keine Transportflugzeuge mehr gebaut worden, da die betreffenden Fabriken sich auf die Produktion von Bombenflugzeugen umstellen mußten. Bekanntlich hatte Churchill das Problem der Transportflugzeuge überhaupt nicht entschuldigend, doch hat dieser Bomber gebaut worden. Diese Frage hat nunmehr auch einen neuen Auftrieb durch die offizielle Mitteilung erhalten.

Daß eine große Anzahl britischer Tanks in den Kampfen um Libyen nicht eingesetzt werden konnte, weil wichtige Antriebsaggregate, die weniger als 15 Kilogramm wiegen und die auf dem Luftweg hätten transportiert werden

„Die Wucht des Angriffes ohne Beispiel“

Englische und sowjetrussische Eingeständnisse der Erfolge unserer Ostoffensive

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Vilnius, 7. Juli.

Kontaktdrucke sind Moskauer heute endlich zu, daß sich Timoshenko an der Front zwischen Kursk und Charkow „auf dem Rückzug“ befindet. Gegenüber wird dieser Rückzug damit, daß die Deutschen derartige Massen von Panzern, Geschützen und Maschinengewehren in den Kampf werfen, daß die russischen Truppen dem Druck nicht standhalten konnten. Die Lage sei „äußerst ernstlich verwickelt“.

Amerikanische und neutrale Berichte aus London geben heute offen zu, daß man dort die weitere Entwicklung der deutschen Offensiv im Osten seit Sonntag mit wachsender Sorge verfolgt. Man habe in militärischen Kreisen festzustellen mit derartig raschen Fortschritten rechnen. In London erklärt man, der Vormarsch zum Don sei mit geradezu blühenartigem Geschwindigkeit erfolgt, wenn man bedenke, welche starken Kräfte Timoshenko zur Verfügung haben und welche anscheinend verteidigungsunfähigen zwischen der Linie Kursk-Charkow und dem Donallert erlitten worden seien. In einem Bericht des Londoner Senders heißt es: „Im Osten geben die deutschen Truppen eine riesige Dampfmaschine gegen die sowjetischen Verteidigungsanlagen vor.“

Die militärischen Sachverständigen der Nachrichtenagenturen und der Londoner Blätter beurteilen die Gefahr für die Bahnlinie Moskau-Roskow sehr ernst. Diese Linie liegt zwar arbeitslos auf dem Rücken des Don, an einer Stelle aber überbrückt sie den Fluß und verleiht ein beträchtliches Stück auf dem Weisheit. Aus dieser Linie hätten bisher alle großen Truppenverbände zwischen dem Nord- und Südflügel der Front gehandelt. Die "Times" schreibt, man darf erwarten, daß die Truppen Timoshenkos „wird abgerufen“ zurückgezogen seien, doch müsse hinzugefügt werden, daß der deutsche Durchbruch auf der Linie Kiew-Roskow eine angemessene Sorge habe. Die Tatsache, daß diese sowjetische Streitkräfte am Don eingeschlossen sind, wird von den Londoner Blättern hervorgehoben.

Beunruhigt ist heute im englischen Hinterland die "Daily Mail", die u. a. folgendes schreibt: „Timoshenko steht sich zu Beginn der neuen Woche in einer ähnlichen Lage wie General Kuchinets in Kiew. Seine Situation ist recht alarmierend geworden und er muß unter allen Umständen aus ihr herauskommen. Wenn er eine Katastrophe großen Stils vermeiden will.“ Auch der "Internationale" berichtet von Umanog Telegramm heißt:

„Die Wucht des deutschen Angriffs ist bisher ohne Beispiel selbst in den letzten Kämpfen an der Ostfront.“

Das ist also die gleichen deutschen Truppen, von denen man vor einigen Wochen erklärte, sie seien nur denartiger Operationen fähig.

Besonders auf die Herzen erschallen ist in London die kurz und bündige Erklärung des Oberkommandos der Wehrmacht, daß die deutschen Truppen in breiter Front den Don erreicht haben. Man sucht sie mit allerlei dialektischen Kunstschickseln hinwandauszuflutern oder anzuzweifeln.

Aus den Berichten aller englischen Zeitungen spricht die Überzeugung darüber, daß die Deutschen so schneller Aufmarschfolge läßt haben, da man auf Grund der Moskauer Informationen mit einem viel beträchtlicheren Widerstand, so mit einem Übergang Timoshenkos zur Gegenoffensive gerechnet hatte. Unschlüssig erheben sich wieder Klagen über die mangelhafte Unterrichtung über die wahren Zustände an der sowjetischen Front. In London blüht man abwechselnd nach El Alamin und nach dem Don. Der englische Nachrichtenendienst erklärt heute morgen zusammenfassend: „Wo wird jetzt der

lung des britischen Hauptquartiers die Nachrichten-sperre angeordnet hat.

„Stockholms Daabladet“ meldet: Nur die große unterirdische Spannung in England sprechend die kommunistischen Gewerkschaftsversammlungen, die trotz der Bewußtsein Anordnung weiterhin mitten in der Arbeitzeit in den Abnahmabetrieben stattfinden und die Produktion hunderten Tausen-

können, nicht eintrafen, da keine Transportflugzeuge vorhanden waren.

Dieses Verbot hat die Dringlichkeit der Wiederaufnahme der Produktion dieser Flugzeuge besonders akzentuiert, um so mehr, als die Tonnageverluste den Seeweg immer problematischer machen. Man muß sich nun entscheiden, so heißt es in einem Bericht des Londoner Korrespondenten von "The Daily Telegraph", ob die Transporter in England oder in den USA gebaut werden sollen. Unabhängig von der Frage, ob diese Flugzeuge nun direkt der britischen Luftwaffe oder der zivilen Luftfahrt unterstellt werden sollen, müsse die Produktion auf alle Fälle wieder aufgenommen werden, da die Tonnageverluste sehr hoch seien.

Im Hinblick auf die „Dringlichkeit“ der Verhältnisse zwischen den beiden Weltmächten, die erst kürzlich mit beiden Worten in der gemeinsamen Erklärung Roosevelt und Churchill geäußert worden war, ist die Bemerkung des schwedischen Korrespondenten auszuführen, weshalb man in Großbritannien keineswegs daran interessiert sei, die gesamte Produktion an Transportflugzeugen den Vereinigten Staaten zu überlassen. Denn in diesem Fall würden diese auch die Kontrolle über das Transportflugwesen erlangen und nach dem Krieg würde es für England dann schwer sein, seine alte Stellung in dieser Hinsicht wiederzugewinnen.

„Die U-Boot-Blockade die größte Gefahr für uns“

aus Madrid, 7. Juli.
Edward Thomlinson, der Vizepräsident der spanischer Senders, erklärte, wie die aus Moskau meldet, am Sonntag: „Die U-Boot-Blockade bedeutet das

Achsen-U-Boote vor Madagaskar!

Zwei Schiffe torpediert
(Zunehmung der R.M.S.)
+ Berlin, 7. Juli.

Nach den aus Neuport vorliegenden Meldungen treten Achsen-U-Boote seit dem 1. Juli auch wieder in den Bereich zwischen Madagaskar und der Insel Madagaskar auf. 50 Meilen von Madagaskar wurden innerhalb weniger Tagen zwei Schiffe torpediert. Mit ihrem Verbleib muß gerechnet werden, weil die Überlebenden bis jetzt noch nicht an Land kamen.

U-Boot dringt in Hafen von Costa-Rica ein

(Zunehmung der R.M.S.)
+ Berlin, 7. Juli.

Ueber den kühnen Angriff eines deutschen U-Bootes im Hafen von Puerto Limon wird von nordamerikanischer Seite folgendes berichtet:

Das U-Boot drang nach Überwindung der Hafensperre und der Luftschirmung in das Innere des am Karibischen Meer gelegenen Hafens Puerto Limon ein und torpedierte hier auf kurzer Entfernung einen Frachtdampfer unter amerikanischer Flagge. Nach der Berichterstattung des Frachters, der an der Welle lag, konnte das U-Boot unbemerkt den Hafen verlassen. Bei der Torpedierung kamen außer einer Reihe von Beschäftigten des Frachters auch 20 Arbeiter und 10 Soldaten zu Tode. In Anbetracht der Tatsache, daß die U-Boote die Schiffsbesatzungen richteten. Letzteren wurde Inanspruchnahme und schnelle Sicherung der Küstengebiet vorgezogen.

Die Aleuten-Inseln werden geräumt
Die gesamte Inselkette nach Alaska schloß

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Vilnius, 7. Juli.

Während in den vergangenen Wochen Washington immer wieder davon berichtete, daß die von den Japanern besetzten Aleuten-Inseln Kiska und Agassan wurden bereits in nächster Zeit von den amerikanischen Streitkräften zurückerobert werden, wird jetzt offiziell berichtet, daß das Kriegsverwaltungsrat zur Räumung aller westlichen Aleuten-Inseln von der Bevölkerung entschieden habe. Die Bevölkerung wird nach Alaska geschickt, und dort in großen Speichern untergebracht. Das Verlassen der amerikanischen Inseln und die Rückkehr der Bevölkerung wird damit beendet, schwere Bedenken hindern daran, den Feind einzufressen und zu vernichten.

62mal die Todesstrafe beantragt

Liquidierung einer kommunistischen Organisation in Bulgarien
dnb. Sofia, 7. Juli.

Vor dem Sozialer Kriegsrat begann am Montag der Prozeß gegen 62 Mitglieder einer illegalen kommunistischen Organisation. Es ist der größte aller politischen Prozesse, die in den letzten Jahren in Bulgarien durchgeführt wurden. Mehr als 300 Zeugen sind geladen. Die Entscheidung der kommunistischen Organisation gelang im Hinblick auf die Verhaftung der inhaftierten abgeurteilten und hingerichteten Kommunisten. Der Staatsanwalt hat gegen alle 62 die Todesstrafe beantragt.

Fünf Jahre China-Krieg

„Japan wird nicht ruhen, bis Tschungking am Boden liegt“

EP. Tokio, 7. Juli.

Zum 5. Jahrestag des Ausbruchs des China-Krieges bringt die japanische Presse eine Erklärung von Ministerpräsident Tojo, in der er sagt: „Japan wird den Kampf fortsetzen, bis das Tschungkingregime zusammenbricht.“

Wir haben bereits im ersten Abschnitt des Konfliktes versucht, eine friedliche Lösung herbeizuführen. Dieses Bestreben scheiterte jedoch an der Haltung der chinesischen Regierung, die auf eine englisch-amerikanische Hilfe vertrauen zu können glaubte. Inzwischen hat sich die Abwegigkeit dieser Erwartung voll erwiesen. Japan hat Tschungking von jeder Verbindung mit England sowie den USA abgegrenzt und Tschungking-China völlig isoliert. Die japanische Beherrschung kontrolliert heute einen Raum von 50 Millionen Quadratkilometer. Der Aufwand des japanischen Staates überschreitet bereits 100 Milliarden Yen. Japan wird den Kampf nicht eher einstellen, bis Tschungking am Boden liegt. Gleichzeitig wird Japan bei dem weiteren Aufbau der chinesischen Nationalregierung in Kantun mitwirken und in enger Zusammenarbeit mit ihr, mit Mandschu und mit Tschang eine neue Ordnung in Ostasien verwirklichen.“

„China muß sich selbst helfen“
EP. Schanghai, 7. Juli.

Der 5. Jahrestag des Kriegsausbruchs zwischen Japan und China veranlaßt auch Marshall

größte Misserfolg und die größte Gefahr für uns. Denn es ist weitgehend, daß das Kupfer aus Chile und Peru, das Aluminium aus Australien, Guano, das Mangan-Eis und weitere Erzen aus Brasilien auf dem Seeweg nach den unteren Industrien umverteilt werden können, ist es leicht möglich, daß wir den Krieg verlieren.“

Die Knappheit an Tanker-Raum immer größer...

EP. Vilnius, 7. Juli.

Der nordamerikanische Außenminister Cordell Hull, mußte in der Pressekonferenz einige für ihn unliebsame und peinliche Anfragen über die durch U-Boote verursachten Transportverluste über sich ergehen lassen. Da die Knappheit an verfügbarem Tanker-Raum immer akuter werde, so erklärte Hull schließlich, müsse in allen Ländern der westlichen Welt, die von den Vereinigten Staaten in der Bekämpfung von Benzin abhängen, eine noch weit strengere Benzinrationierung eingeführt werden.

Donald Nelson kommt nach London

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Vilnius, 7. Juli.

Das nervöse Hin- und Herreisen amerikanischer und englischer Staatsmänner über den Atlantik dauert an. Nachdem heute erst Churchill und der Produktionsminister Veltiel aus Washington zurückgekehrt sind, wird heute berichtet, daß der amerikanische Produktionsminister Donald Nelson in den nächsten Tagen in London eintrifft und wichtige Besprechungen mit Veltiel haben wird.

Achsen-U-Boote vor Madagaskar!

Zwei Schiffe torpediert
(Zunehmung der R.M.S.)
+ Berlin, 7. Juli.

Nach den aus Neuport vorliegenden Meldungen treten Achsen-U-Boote seit dem 1. Juli auch wieder in den Bereich zwischen Madagaskar und der Insel Madagaskar auf. 50 Meilen von Madagaskar wurden innerhalb weniger Tagen zwei Schiffe torpediert. Mit ihrem Verbleib muß gerechnet werden, weil die Überlebenden bis jetzt noch nicht an Land kamen.

U-Boot dringt in Hafen von Costa-Rica ein

(Zunehmung der R.M.S.)
+ Berlin, 7. Juli.

Ueber den kühnen Angriff eines deutschen U-Bootes im Hafen von Puerto Limon wird von nordamerikanischer Seite folgendes berichtet: Das U-Boot drang nach Überwindung der Hafensperre und der Luftschirmung in das Innere des am Karibischen Meer gelegenen Hafens Puerto Limon ein und torpedierte hier auf kurzer Entfernung einen Frachtdampfer unter amerikanischer Flagge. Nach der Berichterstattung des Frachters, der an der Welle lag, konnte das U-Boot unbemerkt den Hafen verlassen. Bei der Torpedierung kamen außer einer Reihe von Beschäftigten des Frachters auch 20 Arbeiter und 10 Soldaten zu Tode. In Anbetracht der Tatsache, daß die U-Boote die Schiffsbesatzungen richteten. Letzteren wurde Inanspruchnahme und schnelle Sicherung der Küstengebiet vorgezogen.

Die Aleuten-Inseln werden geräumt

Die gesamte Inselkette nach Alaska schloß

Drahtbericht unseres Korrespondenten
— Vilnius, 7. Juli.

Während in den vergangenen Wochen Washington immer wieder davon berichtete, daß die von den Japanern besetzten Aleuten-Inseln Kiska und Agassan wurden bereits in nächster Zeit von den amerikanischen Streitkräften zurückerobert werden, wird jetzt offiziell berichtet, daß das Kriegsverwaltungsrat zur Räumung aller westlichen Aleuten-Inseln von der Bevölkerung entschieden habe. Die Bevölkerung wird nach Alaska geschickt, und dort in großen Speichern untergebracht. Das Verlassen der amerikanischen Inseln und die Rückkehr der Bevölkerung wird damit beendet, schwere Bedenken hindern daran, den Feind einzufressen und zu vernichten.

62mal die Todesstrafe beantragt

Liquidierung einer kommunistischen Organisation in Bulgarien
dnb. Sofia, 7. Juli.

Vor dem Sozialer Kriegsrat begann am Montag der Prozeß gegen 62 Mitglieder einer illegalen kommunistischen Organisation. Es ist der größte aller politischen Prozesse, die in den letzten Jahren in Bulgarien durchgeführt wurden. Mehr als 300 Zeugen sind geladen. Die Entscheidung der kommunistischen Organisation gelang im Hinblick auf die Verhaftung der inhaftierten abgeurteilten und hingerichteten Kommunisten. Der Staatsanwalt hat gegen alle 62 die Todesstrafe beantragt.

Fünf Jahre China-Krieg

„Japan wird nicht ruhen, bis Tschungking am Boden liegt“

EP. Tokio, 7. Juli.

Zum 5. Jahrestag des Ausbruchs des China-Krieges bringt die japanische Presse eine Erklärung von Ministerpräsident Tojo, in der er sagt: „Japan wird den Kampf fortsetzen, bis das Tschungkingregime zusammenbricht.“

Wir haben bereits im ersten Abschnitt des Konfliktes versucht, eine friedliche Lösung herbeizuführen. Dieses Bestreben scheiterte jedoch an der Haltung der chinesischen Regierung, die auf eine englisch-amerikanische Hilfe vertrauen zu können glaubte. Inzwischen hat sich die Abwegigkeit dieser Erwartung voll erwiesen. Japan hat Tschungking von jeder Verbindung mit England sowie den USA abgegrenzt und Tschungking-China völlig isoliert. Die japanische Beherrschung kontrolliert heute einen Raum von 50 Millionen Quadratkilometer. Der Aufwand des japanischen Staates überschreitet bereits 100 Milliarden Yen. Japan wird den Kampf nicht eher einstellen, bis Tschungking am Boden liegt. Gleichzeitig wird Japan bei dem weiteren Aufbau der chinesischen Nationalregierung in Kantun mitwirken und in enger Zusammenarbeit mit ihr, mit Mandschu und mit Tschang eine neue Ordnung in Ostasien verwirklichen.“

„China muß sich selbst helfen“
EP. Schanghai, 7. Juli.

Der 5. Jahrestag des Kriegsausbruchs zwischen Japan und China veranlaßt auch Marshall

Wie der Leiter der Vulkanwerke in Catania mitteilt, ist der Krater seit gestern abend in starker Ausbruchstätigkeit. Er wird große Lavaströme und Asche ausstoßen. Die Höhe eines besonders dicht am südlichen Abhang nieder und laut auch nach Catania hin. In Catania nimmt man deutlich das Donnern des Feuerberges wahr, dessen obere Teile mit schwarzen Lavaströmen bedeckt sind. Die Ausbruchstätigkeit, die bereits gestern morgen begann, verstärkte sich im Laufe der Nacht.

Wirtschafts-Meldungen

Mannheimer Getreidemarkt

Die Getreidemärkte am Freitag...

Die Weizenmärkte am Freitag...

Die Getreidemärkte am Freitag...

Neue Vergünstigungen für den Oelruchtanbau

Der Beschluß zu den Vergünstigungen...

Die Maßnahmen sind anerkannt...

Die Maßnahmen sind anerkannt...

Die Maßnahmen sind anerkannt...

Reichsbank-Ausweis

Nach dem Ausweis der Reichsbank...

Die Reichsbank hat am 30. Juni...

Die Reichsbank hat am 30. Juni...

Die Reichsbank hat am 30. Juni...

Schwächere Haltung an den Aktienmärkten

Die Aktienmärkte lagen am Dienstag...

Frankfurt a. M.

Table with financial data for Frankfurt a. M., including gold and silver prices, exchange rates, and stock market indices.

Sport-Nachrichten

Die Spiele der Fußballklasse 2 Mannheim

Am Mittwochabend fand das letzte Spiel...

Die Spiele der Fußballklasse 2 Mannheim...

Die Spiele der Fußballklasse 2 Mannheim...

Großveranstaltung im Mannheimer Eisstadion

Wenn die Fäden des Sportfestivals...

Der Wintergrund freuen...

Der Wintergrund freuen...

Briefkasten

Der Briefkasten...

Der Wintergrund freuen...

Briefkasten

Der Briefkasten...

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir erziehen die schmerzliche Nachricht...

HOBS sucht für ihre Werke...

HOBS sucht für ihre Werke...

MIET-GESUCHE

1 Zimmer und Küche von Altem Herrn...

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungsaustausch Suche 3 bis 3 Zimmer...

MARCHVUM

